



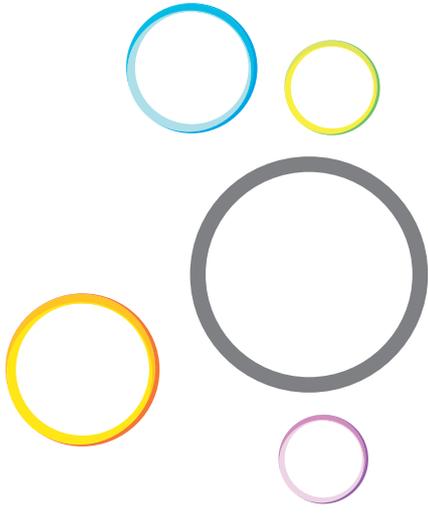
WIR
SCHAFEN ES!



**KINDER
DÖRFLI**
9601 Lütisburg

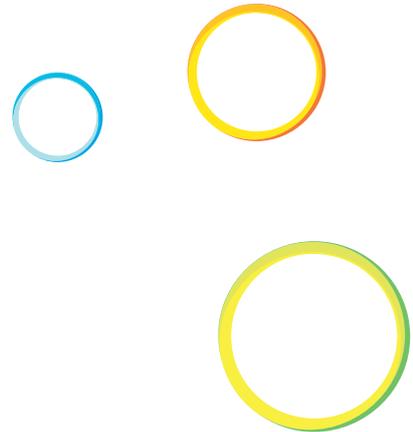
2019

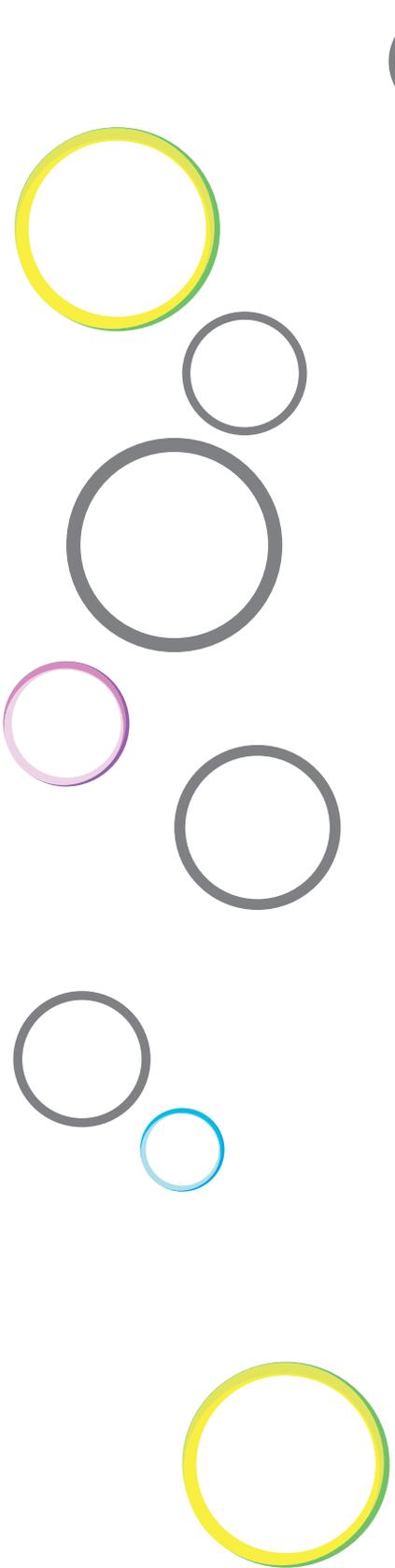
GESCHÄFTSBERICHT



Jeder starke **Baum** war
einmal eine **kleine**
Pflanze und jede grosse
Tat **beginnt** mit einem
kleinen, guten **Gedanken.**

Kartini Diapari-Öngider





INHALTSVERZEICHNIS

- 02** Vorwort des Präsidenten
- 04** Jahresberichte
 - 04 Gesamtleitung
 - 06 Schule
 - 08 Internat
- 09** Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St. Gallen
 - 09 Traumapädagogik
- 12** Schule
 - 12 Schülerball
 - 13 Projektwoche
 - 14 Lagerbericht Primarklasse
 - 15 Lagerbericht Klasse Wohlwend
- 16** Verwaltung
 - 16 Mitarbeitende per 31.12.2019
 - 18 Schülerstatistik 2019
 - 19 Jahresrechnung 2019
 - Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang, Revisionsbericht
 - 25 Trägerschaft und Verwaltungskommission



VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Wir haben nun Halbzeit in der Umsetzung des Konzeptes «Ausrichtung und Organisation», das für die Zukunft des Kinder Dörfli die massgebende Grundlage ist und für welches wir drei Jahre eingesetzt haben. Zuerst wurde der schrittweise Abbau der Defizitgarantie durch den Kanton umgesetzt – und die damit verbundenen Änderungen sind bereits oder werden demnächst vollzogen. Zeugnis der soliden Basis, die in früheren Jahren im Kinder Dörfli geschaffen worden ist, bildet auch die Tragung finanzieller, grösserer Defizite in den vergangenen Jahren. Die Bereitschaft, neue Herausforderungen anzugehen oder sich an die geänderten Vorgaben anzupassen ist bei den involvierten Mitarbeitenden gross.

Im Rahmen der Fortsetzung der bewährten Öffentlichkeitsarbeit wurde aus dem Betrieb des Kinder Dörfli über besondere Vorkommnisse berichtet: Das Kinder Dörfli Fest, der Adventsmarkt, das traditionelle Nachbarschaftstreffen oder das Wiedersehen mit den Pensionierten.

Verwaltungskommission

Die Aufgaben und Kompetenzen der Verwaltungskommission sind in den Statuten festgehalten. An fünf ordentlichen Sitzungen im Jahre 2019 befasste sich die Verwaltungskommission mit Fragen rund um die Finanzen und die Liegenschaften, den Betrieb und die Strukturen. An ausserordentlichen Sitzungen und Besprechungen wurden spezielle Geschäfte behandelt. Durch Visitationen der ressortverantwortlichen Mitglieder der Verwaltungskommission in allen Bereichen des Betriebs ist der gebotenen Aufsicht Rechnung getragen worden.

Finanzen

Die Anpassung der Strukturen im Kinder Dörfli braucht Zeit und verlangt viel Goodwill seitens der Mitarbeitenden. Die Verwaltungskommission musste auch im vergangenen Jahr unumgängliche und einschneidende Massnahmen beschliessen.

Das Budget 2019 rechnet mit einem Defizit von Fr. 566'800.00. Die Rechnung schliesst nun mit einem Defizit von Fr. 766'411.43 welches über einen Teilbezug aus dem Eigenkapital finanziert wird.

Aufgrund weiterer organisatorischer und betrieblicher Anpassungen beinhaltet das Budget 2020 ein Defizit von rund Fr. 385'000.00. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das bisherige, grosszügige und «freiwillige» Angebot mit besonderen Dienstleistungen reduziert werden muss. So wird das Time-Out in Grämigen geschlossen und Tandem-Stunden werden reduziert. In der Primarschule muss auf den regulären Stellenpool zurückgegriffen werden.

Immobilien

Reparaturen und Erneuerungen bei den Liegenschaften nehmen zu. Vom Kanton werden nur noch Aufwendungen in betriebsnotwendige Gebäude mitfinanziert. Daher hat die Verwaltungskommission dem Verkauf des seit Jahren fremdvermieteten Schaffnerhauses an der Harmoniestrasse, ausserhalb des Areals des Kinder Dörfli gelegen, beschlossen. Der Verkauf erfolgt im Jahr 2020.

Die Renovation des Dachgeschosses im Sporthof ist abgeschlossen. Auf den Erwerb eines Teilgrundstückes des Landwirtschaftsbetriebes verzichtet die Micarna AG nach detaillierten Abklärungen. Die Arbeiten für die neue Meteorwasserableitung der Gemeinde Lütisburg zum Gonzenbach sind abgeschlossen. Damit konnte auch die Gefahr von Überschwemmungen im Kinder Dörfli Areal gebannt werden. Die Kapelle wird neu mit «kirchlichem Segen» (Profanierung) als multifunktionaler Raum genutzt.

Vielen Dank für die Mitarbeit

Die Mitarbeitenden des Kinder Dörfli sind auch im vergangenen Jahr gefordert worden und leisteten mit hoher Einsatzbereitschaft Aussergewöhnliches. Und dies alles im Interesse unserer Institution und der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Besondere Leistungen sind auch vom leitenden Team erbracht worden. Allen voran von Urs Gasser, der wie ein Fels in der Brandung steht und mit viel Fach- und Sachkompetenz die Geschicke des Kinder Dörfli leitet und den Betrieb führt. Wiederum grossen Anteil haben auch unser bewährter Schulleiter Robert Steiner sowie die Koordinatoren der Wohngruppen, Roland Lehner und Lisa Kuster, wie auch die Leiterin der Administration, Stefanie Andres. Dankbar sind wir zudem für die wertvolle Mitarbeit und die Unterstützung aller beauftragten Personen in der Schule, den Wohngruppen, dem Sekretariat, dem Technischen Dienst, der Küche und der Wäscherei.

Mit Optimismus in die Zukunft blicken

Seit 1982 gehöre ich der Verwaltungskommission des Vereins «Kinderdörfli St. Iddaheim» an, die ich auch seit 2002 als Präsident leite. Dabei konnte ich mit insgesamt vier Direktoren oder Gesamtleitern zusammenarbeiten. Wenn ich nun auf die kommende Hauptversammlung zurücktrete, erfolgt dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Herzlichen Dank allen, die mich in dieser Zeit in wohlgemeintem Sinne unterstützt und begleitet haben und gewillt sind, dies auch in der neuen Zusammensetzung zu tun.

Mit der grossartigen finanziellen und ideellen Unterstützung der Vereinsmitglieder und Allen, die mit dieser Institution verbunden sind, wird das Kinder Dörfli auch weiterhin für die sich stellenden Herausforderungen gewappnet sein und auch meistern. Persönlich wünsche ich dem «Kinder Dörfli» und allen Verantwortlichen eine gute Hand und viel Erfolg.



*Franz Müller
Präsident der
Verwaltungskommission*



JAHRESBERICHT DER GESAMTLEITUNG

Die Anfragen für Aufnahmen von Schülerinnen und Schülern sind auch in diesem Jahr spürbar rückläufig. Die Integrationsbemühungen, als auch die Zurückhaltung der Zuweisungen zeigen ihre Wirkungen. Obwohl wir immer wieder von Lehrpersonen und von Schulgemeinden hören, dass diese mit einem Teil ihrer Schüler an die Grenzen stossen, wird die Option einer Sonderbeschulung hinausgezögert. Es stellt sich zunehmend die Frage, was alles zum Kindeswohl gehört. Ist es wirklich zielführend, Schülerinnen und Schüler durch die Schule zu «schleppen» und dann gegen Ende der Schulkarriere doch noch eine Sonderschule zu suchen? Wir sehen zunehmend mit Sorge in diese Zukunft, da wir immer gewaltbereitere Schülerinnen und Schüler zugewiesen bekommen. Auch psychisch angeschlagene Kinder und Jugendliche bringen meine Mitarbeitenden ans Limit.

Aus diesem Grund haben wir vor 3½ Jahren mit der Trauma-Pädagogik-Ausbildung begonnen. Nach Abschluss dieser Ausbildung können wir auf eine Vielzahl von Werkzeugen zurückgreifen. Dies gibt uns Halt in den zum Teil sehr schwierigen Situationen, die wir mit unseren Schülerinnen und Schülern durchleben.

Struktur im Wandel

Durch die schlechte Belegung und die Massnahmen des Kantons St. Gallen wurden wir gezwungen, ein weiteres Sparpaket mit der Verwaltungskommission

zu schnüren und die Umsetzung auf den Sommer 2020 zu beschliessen. Diese Massnahmen sind sehr unverständlich, da wir wie oben schon erwähnt, es mit immer anspruchsvolleren Schülerinnen und Schüler zu tun haben. So haben wir beschlossen, mit unseren sehr engagierten und professionellen Mitarbeitenden interdisziplinäre Hearings durchzuführen, um die neue Ausgangslage und deren Herausforderungen besprechen und Lösungen zu finden. Immer im Sinn unseres Slogans «Wir schaffen es»!

Austritte von Kindern und Jugendlichen

Auch im Jahre 2019 durften wir wiederum 13 Jugendliche in eine Berufslehre entlassen. Es ist schön zu sehen, dass die Anstrengungen dieser jungen Menschen und der Mitarbeitenden, die sich über lange Zeit mit ihnen auseinandergesetzt haben, solch schöne Früchte tragen. Gerade heute ist es nicht selbstverständlich, dass Jugendliche auf dem Weg zum Erwachsenwerden einen guten Start mit einer Lehrstelle im Gepäck machen können. So durften wir folgende Jugendlichen verabschieden, die in verschiedene spannende Ausbildungen und Anschlusslösungen eintraten:

Gian-Luca	Elektroinstallateur EFZ
Seraina	Malerin EFZ
Timo	Gärtner EFZ
Martina	Detailhandelsfachfrau EFZ
Elza	Praktikum Kinderkrippe



Jubilare von links: Lisa Kuster, Edith Zähler, Leonie Lindner und Monja Randecker

Ozan	Logistiker EBA
Max	Informatiker
Claudio	Arbeitspraktikum
Erjona	Kauffrau Profil B
Lea	Vorbereitungsjahr FaGe
Bekam	Praktikum
Joào	Übertritt ins Rheinspringen
Vivianne	Rückschulung (9. Klasse)

Ich wünsche allen eine gute Ausbildung und bin mir sicher, dass sie den Schritt ins Erwachsenenleben schaffen werden!

Unsere Mitarbeitenden

Das Kinder Dörfli Lütisburg hat im letzten Jahr bei rund 65 Angestellten nur wenige Mitarbeiterwechsel verkraften müssen. Es ist mir ganz wichtig, dass möglichst viele Mitarbeitende bei uns im Kinder Dörfli bleiben. Denn diese haben einen unschätzbaren Wert. Sie haben ein grosses Wissen und verkörpern die Philosophie und die Haltung des Kinder Dörfli. Es freut mich sehr, Mitarbeitende speziell erwähnen zu können, welche im 2019 ein Dienstjubiläum feiern durften:

- Lisa Kuster 25 Jahre
Koordinatorin Wohnen
- Leonie Lindner 10 Jahre
Fachlehrerin
- Monja Randecker 10 Jahre
Sozialpädagogin, WG Waldhof
- Edith Zähler 10 Jahre
Fachlehrerin

Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihren langjährigen und sehr engagierten Einsatz ganz herzlich gedankt!

Pensionierung

Nach drei Jahren durften wir Armin Heeb (Fachlehrer) verabschieden. Für seinen grossen Einsatz zum Wohle der Schülerinnen und Schüler bedanke ich mich ganz herzlich und wünsche ihm nur das Beste in seinem wohlverdienten (Un-)Ruhestand.

Dank

Ganz besonders möchte ich mich bei meinen Mitarbeitenden bedanken, die sich jeden Tag mit vollem Elan und Zuversicht für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einsetzen.

Im Weiteren will ich mich bei unserem kompetenten und engagierten Verwaltungsrat und unserem Trägerverein bedanken, der die vielen Entwicklun-



**Pensionierung:
Armin Heeb**

gen, die das Kinder Dörfli Lütisburg macht, äusserst wohlwollend und professionell begleitet und mitträgt.

Als nicht selbstverständlich betrachte ich das grosse Wohlwollen, welches uns von der Bevölkerung und der Gemeinde, als auch von der Schulgemeinde Lütisburg und den umliegenden Gemeinden entgegengebracht wird. Wir schätzen dies sehr und versuchen, in Form des jährlichen Kinder Dörfli Festes und Adventsmarktes, immer auch etwas zurückzugeben.

Für die Unterstützung möchte ich mich als Gesamtleiter des Kinder Dörfli Lütisburg beim Bildungsdepartement, bei den Eltern unserer Kinder und Jugendlichen und bei allen zuweisenden Stellen herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit bedanken!



*Urs Gasser
Gesamtleiter*

JAHRESBERICHT DER SCHULLEITUNG

Diese Skizze nutzen wir oft beim Eintrittsgespräch, um den Jugendlichen und Eltern zu veranschaulichen, wie wir unseren Auftrag und unsere Aufgabe verstehen. Es wird aber auch unmissverständlich darauf hingewiesen, dass ein persönlicher Antrieb des Jugendlichen erwartet wird, damit eine Kooperation gelingt. In angezeigten Situationen verwenden wir diese Visualisierung auch in einem klärenden Gespräch mit einem Jugendlichen. Wir setzen uns ein, dass die uns anvertrauten Jugendlichen eine positive Entwicklung zu einem möglichst selbständigen und glücklichen Leben in der Gesellschaft machen können. Wir sehen unsere Rolle als unterstützende, feedbackgebende Begleiter, die verschiedene Angebote machen, individuelle sowie auch gemeinschaftliche. Dabei sollen möglichst viele Jugendliche zur Kooperation gewonnen werden.

Im vergangenen Jahr fanden nebst dem normalen Schulalltag verschiedenste Anlässe und Aktivitäten unter dem Jahresmotto «Sorge(n) tragen» statt.

Für eine gute Stimmung sorgten alle Beteiligten an den Wintersporttagen beim Skifahren, Snowboarden, Schlitteln, Schlittschuhlaufen, Curling und Abenteuer im Winterwald. Ende März wurde der zweite Schülerball unter dem Motto «Old School» durchgeführt. Vorbereitet durch den Schülerrat genossen Jugendliche und Erwachsene bei stilvollem Ambiente einen tollen Abend. Weitere gemeinschaftsfördernde Anlässe waren der Wandertag wie auch der Sporttag, bei dem am Morgen Disziplinen in Leichtathletik auf dem Programm standen, sowie Klassenwettkämpfe im Laufen und Schwimmen. Am Nachmittag stellten die Wohngruppen ihre Fähigkeiten in polysportiven Disziplinen unter Beweis. Die Jugendlichen gaben ihr Bestes und einige wuchsen mit ihren Leistungen über sich hinaus. In der Woche nach Pfingsten kamen alle Schülerinnen und Schüler in den Genuss einer Projektwoche (siehe Bericht in dieser Broschüre). Vor den Herbstferien gingen alle Klassen ins Lager. Über die Lagerwoche finden Sie ebenfalls Beiträge in diesem Jahresbericht.

Im Unterricht der 8. und 9. Klasse tritt die Berufswahl immer mehr ins Zentrum. Berufserkundungen, Schnuppern, Lehrstellensuche, Bewerbungen, Vorstellungsgespräche sind für die Jugendlichen (und auch ihr Umfeld) wichtige Abschnitte in dieser herausfordernden Zeit. Zusagen für eine Lehrstelle und die Lehrvertrags-Unterzeichnung sind erfreuliche, teilweise auch erlösende Momente und werden entsprechend gefeiert. Unbedingt wichtig bleibt die Zeit bis zum Lehrbeginn, hier soll möglichst die Zeit für einen optimalen Start ins Berufsleben genutzt werden.

Im Schuljahr 2018/19 führten wir erstmals eine Berufsfindungsklasse. Wir begleiteten Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess, die noch nicht in die Berufswelt eingetreten sind. Ziel war, dass die Jugendlichen nach Abschluss der Schulzeit eine Anschlusslösung in die Berufswelt gefunden haben. Dieses Ziel konnte für alle Teilnehmenden der Berufsfindungsklasse erfüllt werden.

Nach den Herbstferien starteten wir das Schulentwicklungsprojekt Modul PLUS. Dabei kamen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen in den Genuss von Wahlangeboten. Jeweils am Montag- und Freitagnachmittag stand diesen Jugendlichen Unterricht aus den Bereichen Hauswirtschaft, Werken, Gestalten, Deutsch, Natur und Technik, Sport oder allgemeinem Lernen zur Wahl.



Mit diesem Angebot, dem Modul PLUS, wollten wir die unterschiedlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und sie auch fördern. Das Projekt wurde während fünf Wochen in altersgemischten Gruppen durchgeführt und evaluiert. Die Jugendlichen und die Lehrpersonen wurden befragt und ihre Rückmeldungen waren übereinstimmend positiv. Das Modul PLUS wird im Frühling 2020 wiederum stattfinden. Wir versuchen die Interessen der Jugendlichen wahrzunehmen um sie zum Lernen gewinnen zu können.

Diese und andere Projekte stellen immer wieder zusätzliche Anforderungen und setzen grosses Engagement aller Beteiligten voraus. Es ist spürbar, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sehr hohem Einsatz, mit guten Ideen und grosser Verantwortung ihre Herausforderungen annehmen und bewältigen. Ich bedanke mich herzlich für all

die Stunden, die investiert werden und zum guten Gelingen beitragen. Es braucht ein sehr hohes Engagement, viel Flexibilität und gegenseitige Unterstützung. Einen grossen Dank spreche ich allen Mitarbeitenden für die konstruktive und wohlwollende Zusammenarbeit über die einzelnen Bereiche hinaus: Herzlichen Dank!



*Robert Steiner
Schulleiter*



JAHRESBERICHT INTERNAT

Sorge(n) tragen

In unserm Leitbild steht, dass wir normalbegabte Knaben und Mädchen mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwächen eine besondere Erziehung und schulische Förderung bieten.

Nun, was haben Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwächen mit unserem Jahresmotto Sorge(n) tragen zu tun? Es gibt viele Aspekte und Themen zum Motto Sorge(n) tragen. Ich widme zu diesem Thema meine Gedanken «sich selber Sorge tragen», da es ein vielseitiges und vielschichtiges Thema ist. – Denn, wenn jemand nicht gelernt hat sich selber Sorge zu tragen, wie soll er dann seinen Mitmenschen, der Umwelt, Gegenständen, etc. Sorge tragen?

Einige unserer Schüler haben nie gelernt, achtsam gegenüber sich selber zu sein und ihre Bedürfnisse wahr zu nehmen. Sie leben abgeschnitten von ihrer inneren Gefühlswelt.

In unserer Kultur ist die Lebensgestaltung dem Individuum überlassen: die Schule/Arbeit meistern, Sinn finden, Zugehörigkeiten wählen, die eigenen Lernprozesse gestalten. Die Einbindung und die Fürsorge in die Gesellschaft hat weitgehend der persönlichen Freiheit Platz gemacht. Wo aber die einzelne Person selber bestimmen kann, muss sie permanent wählen und für ihre Wahl die Verantwortung tragen: was kann ich, was will ich, was soll ich tun und wie?

Diese Lebenswelt verlangt sowohl ein vielseitiges Können im Umgang mit den äusseren Anforderungen, wie auch einen sinnvollen, aufmerksamen Umgang mit sich selbst.

Wir erleben unsere Schüler oft in Situationen in denen sie hohen Belastungen ausgesetzt sind, dass sie Sicherheit suchen, indem sie kämpfen, bekannte ungute Bewältigungsmuster anwenden oder sie fliehen.

Damit emotionsorientiertes Handeln bei unseren Schülern möglich ist, müssen sie lernen ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu verstehen, sie ein zu ordnen und zu akzeptieren. Einige unserer Schüler neigen dazu, unangenehme Emotionen wie zum Beispiel Wut, Angst, Trauer oder Hilflosigkeit zu übergehen, geschweige denn zu formulieren. Die entsprechenden inneren Erfahrungen die sie gemacht haben sind für sie unangenehm. Sie nehmen alte Verhaltensmuster hervor die ihnen vorübergehend Sicherheit und Erleichterung vermitteln.

Wie lernen unsere Schüler sich selber Sorge zu tragen? Wie lernen sie, was ihnen gut tut und was sie besser unterlassen sollten? Das ganze Spektrum an Gefühlen, Gedanken und Empfindungen bewusst zu erleben?

Im sozialpädagogische Alltag haben wir viele Handwerkszeuge dazu. Sei es mit Sensibilität und Gespür den Schüler in die für ihn schwierigen Situationen zu begleiten, ihm dazu zu verhelfen, dass er sich selber wahrnimmt und herausfindet wie er das Thema konstruktiv angehen kann. Oder sei es mit Hilfe von Skills sich selber wieder besser wahrzunehmen. Andere Lösungsstrategien mit ihm zu erarbeiten und ihm Mut zu machen diese auch auszuprobieren. Alltagserfahrungen/Erlebnisse zu ermöglichen in denen er Erfolge erzielt. Durch Rollenspiele und Übungen andere Strategien erlernen. Bewusstsein schaffen durch ein Tagebuch führen. Durch körperlichen Ausgleich wie zum Beispiel Bewegung und Sport. Eine bewusste Auszeit nehmen und zur Ruhe kommen. Kommunikation üben durch Ich-Botschaften. Das Üben der Fremd- und Selbstwahrnehmung durch Reflexion. Anhand von Emotion-Smileys ein Gefühl benennen.

Aufgelistet sind nur ein Teil der angewendeten Arbeitswerkzeuge der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen. Oftmals sind diese Arbeitswerkzeuge individuell auf die einzelnen Schüler abgestimmt und sie werden mit ihnen erarbeitet.

Meinen herzlichen Dank gilt allen Mitarbeitenden für das unermüdliche Engagement. Den Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen danke ich insbesondere für die tragfähigen Beziehungen und den vielen kreativen Ideen und Förderplanungen für die einzelnen Schüler zum Thema sich selber Sorge tragen, achtsam sein, und eigene Bedürfnisse wahrnehmen.

Den Erziehungsberechtigten für das Vertrauen und die offenen und interessanten Gespräche.



Lisa Kuster
Koordinatorin Wohnen

TRAUMAPÄDAGOGIK

Auf dem Weg zu sicheren Orten für Mitarbeiter und Kinder im Kinder Dörfli

Am 18. Oktober 2019 endete das siebte und letzte Modul eines über dreieinhalb Jahre dauernden traumapädagogischen Weiterqualifizierungsprozesses im Kinder Dörfli Lütisburg.

Durch diesen Weiterqualifizierungsprozess will das Kinder Dörfli seine pädagogischen Konzepte noch stärker an einer beziehungsorientierten und an den Bedürfnissen des Kindes orientierten Pädagogik ausrichten, um den speziellen Bedürfnissen der oft hoch belasteten Kinder, die sie betreuen, noch gerechter zu werden.

Viele Familien, die von den Fachkräften des Kinder Dörfli Lütisburg unterstützt werden, waren auf ihrem Lebensweg über Generationen hinweg immer wieder mit schwierigen und emotional sehr belastenden Situationen konfrontiert und nicht wenige haben wiederholt Beziehungsabbrüche oder auch Erfahrungen von Gewalt durchleben müssen. Auch die ausserfamiliäre Platzierung eines Kindes als solches kann, selbst wenn sie indiziert ist und ein Kind nur mit einer solch intensiven Hilfe seine Entwicklungsaufgaben (Schule, Freundschaften, Prosoziale Freizeitaktivitäten, stressfreies Familienkontakte) bewältigen kann, oft nicht per sofort eine Entlastung sondern, wenn die guten Gründen für diesen schwierigen Schritt nicht adäquat mit der Familie erarbeitet wurden, anfangs oft zu Stress und Loyalitätskonflikten führen, weshalb es im Aufnahme-prozedere wichtig ist, diese gemeinsam mit den zuweisenden Behörden zu erarbeiten (vgl. Schmid & Fegert 2019).

Belastende Erfahrungen und extremer Stress verändern die Wahrnehmung und Bedürfnisse nach Sicherheit und Kontrolle. Vertrauensvolle Beziehungen werden für die Kinder und Jugendlichen deswegen immer bedeutsamer und sollten auch bei pädagogischen Interaktionen mit ihnen in besonderem Masse beachtet werden. Der Kern der Traumapädagogik liegt auch darin, die Selbstwirksamkeit der Fachkräfte in der Interaktion und emotionalen Begegnungen mit ihren Klienten zu stärken. Zum Beispiel ist es bei traumatisierten Kindern besonders wichtig, dass das Regelwerk gemeinsam mit ihnen erarbeitet wird. Bei der verwendeten Sprache sollte darauf geachtet werden, dass die Emotionen des Klienten erkannt werden und eine Aussage kommt, die auch die Beziehung zwischen



Fachkraft/Sender und Adressat beschreibt, da traumatisierte Menschen sonst die unspezifischen Beziehungsaussagen auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen interpretieren, was oft nicht der Intention der Fachkräfte/des Senders entspricht. Ein solcher Zugang fordert die Fachkräfte deren (trauma-) pädagogisches Wissen und eigene Persönlichkeit deutlich mehr heraus als eine rein normorientierte Pädagogik, weshalb es ein Kernprinzip der Traumapädagogik ist, die Fachkräfte als Teil des pädagogischen Konzeptes zu verstehen (Schmid & Lang 2012) und sie in ihrer Arbeit möglichst gut administrativ, fachlich und emotional zu unterstützen (Schmid 2019). Der Weg zu einem traumapädagogischen Konzept ist steinig, weil es eben auch eine Optimierung von Strukturen sowie entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen benötigt.

Der Aufbau von theoretischem Wissen in diesen Modulen ist die Grundvoraussetzung für die Implementierung von traumapädagogischen Konzepten. Um traumapädagogische Konzepte nachhaltig einzuführen, reicht das Fachwissen alleine aber nicht aus, da auch die pädagogischen Konzepte entspre-

chend weiterentwickelt werden sollten. Deshalb wurde bereits damit begonnen, bestimmte Schlüsselprozesse dem traumapädagogischen Denken anzupassen und zum Beispiel bei Besprechungen konsequenter darauf zu achten, den «Guten Grund» für «Problemverhalten zu suchen» oder den «Sicheren Ort für alle Beteiligten» zu implementieren und zu rekonstruieren, wenn dieser verletzt wurde und an der Interaktion mit dem Kind statt am Problemverhalten anzusetzen (Schmid & Kind 2018). Zudem wurden auch einzelne Abläufe rund um die Förderplanung den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie angepasst. Ausserdem wurde damit begonnen, das Regelwerk unter Berücksichtigung traumapädagogischer Aspekte zu überarbeiten. Zwar dienen traumapädagogische Konzepte immer auch der Personalbindung und sind und können eine Motivation für interessierte junge Fachkräfte sein, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden, der solche beziehungsorientierte Konzepte praktiziert (Schmid 2010), dennoch ist es natürlich eine Herausforderung, auch alle Mitarbeitenden, die leider noch keine traumapädagogische Weiterbildung durchlaufen konnten, an die traumapädagogischen Konzepte heranzuführen.

In den sieben Modulen wurden die Grundlagen der Psychotraumatologie und der Traumapädagogik vermittelt. Dabei wurde auch besonders auf die Bedeutung des sicheren Ortes hingewiesen und die traumapädagogischen Haltungsprinzipien wie Partizipation, Transparenz, Spass und Freude sowie Individualisierung in der Pädagogik und der «gute Grund» für Problemverhalten vermittelt. In weiteren Modulen wurden spezifische Themen vertieft bearbeitet, wie z.B. die Gruppe und positive

Peerkultur, Regeln und Sprache, Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, Aufnahme, der «sichere Ort» und Räumlichkeiten, Aspekte des Kinderschutzes, Stabilisierung und Deeskalation in Spannungssituation und bei dissoziativen Zuständen, Förderung der Sinnes- und Körperwahrnehmung sowie der Emotionsregulation.

Die sieben Workshops fanden jeweils an zwei Tagen in den Räumen des Kinder Dörfli statt. Es wurde jeweils mit theoretischen Inputs und Arbeitsgruppen zur Reflexion der eigenen Praxis und gezielten Übungen und Rollenspielen gearbeitet, weshalb die Tage sehr schnell vorbeigingen. Die offene Arbeitatmosphäre erlaubte es, die eigene Praxis selbstkritisch zu hinterfragen und Ideen zur Optimierung zu generieren. Um den Transfer in den Alltag zu gewährleisten, wurde am Ende jedes Theorieblocks gesammelt, was davon umsetzbar sein könnte und welche Hindernisse sich der Umsetzung in den Weg stellen könnten. Am Schluss wurde mit einer Steuerungsgruppe vor- und nachbereitet.

Natürlich zeigt sich, wie auch schon im Modellversuch, den wir mit dem Bundesamt für Justiz hatten, dass es eine Herausforderung ist, solche Organisationsentwicklungsprozesse neben dem pädagogischen Alltag umzusetzen und dass natürlich die Rahmenbedingungen auch in einem Schulheim nie ganz denen einer explizit traumapädagogisch-/therapeutischen Wohngruppe entsprechen. Es wird also wichtig sein, bei der Weiterentwicklung der Traumapädagogik zu schauen, wo man die Ressourcen im Alltag generieren kann. Gewisse Qualitätsmerkmale, wie Einzelstunden zur Resilienzförderung mit der Bezugsperson und regelmässige



Fallbesprechungen mit der Anwesenheit des ganzen Teams, die auf die Selbstwirksamkeit der einzelnen Teammitglieder ausgerichtet sind, lassen sich mit einer Ausstattung einer Regelgruppe eigentlich nur sehr schwer mit der notwendigen Intensität und Frequenz realisieren. Eine Herausforderung ist es natürlich auch, neue Mitarbeitende in die traumapädagogische Arbeit einzuführen und ihnen das dazu notwendige Fachwissen zu vermitteln, auch wenn es hierzu mit der steigenden Zahl an Ausbildungsgängen und E-Learning (<https://ecqat.elearning-kinderschutz.de/das-projekt/traumapaedagogik>) inzwischen einige Möglichkeiten gibt. Oft ist es in einem Regelbetrieb schwierig, neben dem Alltag ausreichend Zeiten zur Fallreflektion zu finden, weil diese Zeitfenster mit dem ganzen Team oft von organisatorischen Belangen überschattet werden (Schmid & Lang 2015). Unter dem nötigen Zeitdruck werden dann oft die Probleme in den Fallbesprechungen zwar angesprochen, aber es bleibt zu wenig Zeit, konkrete Lösungsversuche aufzuleisen.

Es wäre sehr schön, wenn auch bei der Weiterentwicklung des Kinder Dörfli vielleicht insbesondere für die besonders stark belasteten Kinder und Jugendlichen, die auch die Regelstrukturen des Kinder Dörfli belasten, Angebote generiert werden könnten, in denen die intensivere Begleitung und noch gezielteres traumapädagogisches Arbeiten in einer kleineren Gruppe möglich ist. Die Voraussetzungen dazu sind mit der engen Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst St. Gallen sowie den stationären Angeboten der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Ganterschwil und den nun 20 traumapädagogisch qualifizierten Mitarbeitenden eigentlich günstig, um auch jenen Kindern gerecht zu werden, welche mit den aktuellen Konzepten und Strukturen noch nicht adäquat erreicht werden können, um auch diesen eine schulische und soziale Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und weitere Beziehungsabbrüche zu ersparen.



*Dr. biol.-hum. Dipl.-Psych.
Marc Schmid
Universitäre Psychiatrische
Kliniken Basel*



Literatur

Schmid, M., & Fegert, J. M. (2019). Heimerziehung und andere betreute Wohnformen. In R. Volbert, A. Huber, A. Jacob, & A. Kannegiesser (Eds.), *Empirische Grundlagen der familienrechtlichen Begutachtung* (pp. 333-357). Göttingen: Hogrefe.

Schmid, M., & Lang, B. (2012). Was ist das Innovative und Neue an einer Traumapädagogik? In M. Schmid, M. Tetzler, K. Rensch, & S. Schlüter-Müller (Eds.), *Handbuch Psychiatriebezogene Sozialpädagogik* (pp. 337-351). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schmid, M. (2019). Traumasensibilität und traumapädagogische Konzepte in der Jugendhilfe. In G. H. Seidler, H. J. Freyberger, & A. Maercker (Eds.), *Handbuch Psychotraumatologie* (3, vollst. überarbeitet und erweitert ed., pp. 778-806). Stuttgart: Klett-Cotta.

Schmid, M., & Kind, N. (2018). Folgen von Grenzübertretungen an sozialpädagogischen Fachkräften in stationären Settings – «Bekomme ein dickes Fell und bewahre dir ein empfindsames Herz». *unsere jugend*, 70(1), 11-20.

Schmid, M. (2010). Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe: «Traumasensibilität» und «Traumapädagogik». In J. M. Fegert, U. Ziegenhain, & L. Goldbeck (Eds.), *Traumatisierte Kinder und Jugendliche in Deutschland. Analysen und Empfehlungen zu Versorgung und Betreuung* (pp. 36-60). Weinheim: Juventa.

Schmid, M., & Lang, B. (2015). Die traumapädagogische Interaktionsanalyse als Mittel der Fallreflexion. *Trauma & Gewalt*, 9(1), 48-65.



UNSER SCHÜLERBALL

Im Kinder Dörfli Lütisburg gab es einen Schülerball den die Schülerinnen und Schüler organisiert haben.

Der Gedanke von einem Schülerball ist erstmals im Frühling 2018 im Kinder Dörfli Lütisburg aufgekommen. Zwei Schüler hatten damals die Idee und mit vereinten Kräften konnte diese umgesetzt werden. Alle fanden es toll! 2019 hat der Schülerrat wieder eine Umfrage in allen Klassen gemacht und jedes Kind bez. Jugendlicher wurde gefragt, ob nochmals ein Schülerball durchgeführt werden soll. Dazu konnte man auch einen Kommentar abgeben, was man cool fand und was man noch verbessern könnte. Die Mehrheit stimmte dafür, dass es 2019 wieder einen Schülerball geben sollte. Noch einmal zum Schülerrat: Der besteht aus mehreren Schülern die aus den verschiedenen Klassen gewählt wurden. Der Schülerrat hat die Aufgabe, Ideen aus den Klassen zu sammeln und zu diskutieren. Dann wird abgeklärt, was man ermöglichen kann. Der Schülerrat plant auch verschiedene Anlässe.

Als es entschieden war, dass es einen zweiten Schülerball gibt kam die Frage auf: «Was für ein Motto nehmen wir denn?» Der Schülerrat hat einen Zettel an alle Klassen versendet. Dadurch kamen sehr viele verschiedene und auch gute Ideen rein. Der Schülerrat hat ein paar Mottos ausgesucht und nochmals eine Umfrage gestartet. Nach einer Woche war das Motto «Old School» klar. Mit Old School meint man die 1950er bis 1990er Jahre. Dass man sich wie früher anzieht zum Beispiel wie Marilyn Monroe.

Was die Dekoration angeht hatten alle Klassen was zu tun. Der Schülerrat hat den Klassen Aufträge zugeteilt. Zum Beispiel: CDs kurz in die Mikrowelle legen, damit sie schön glitzern und mit einer Schnur aneinander machen. Die wurden dann an der Decke aufgehängt. Verschiedene schwarz-weiiss Bilder wurden mit Leuchtschriften nachgemalt. Es kamen noch viele andere Ideen dazu. So steuerte zum Beispiel die Primarschule tolle Weltraumbilder bei und ein Neuntklässler baute zusammen mit einem Praktikanten eine Bar aus Paletten. Das Technikteam aus Schülern, Hauswarten und Lehrern hatte alle Hände voll zu tun, um die Schulaula in einen «Club» zu verwandeln.

Am Schülerball gab es Essen, Trinken, Musik und noch vieles mehr. Weil er das ehrenamtlich machte, konnte sogar ein DJ aufgeboden werden. Das Essen und das Trinken durften die Schüler selbst auswählen. Hot Dogs wurden ausgesucht. Das (Schul-)Küchenteam kümmerte sich darum und auch um Glace. Eine Schülerin sorgte mit ihrem Backteam für eine Muffin-Bar und auch die Cocktailbar, die Schüler und Praktikanten gemeinsam betrieben, kam sehr gut an. Wer wollte, konnte sich vor einer Promi-Wand fotografieren lassen. Bei der Musik gab es zwei Umfragen. Die erste Umfrage war: Welchen Musik Style man gut findet. Die zweite Umfrage war, welchen Sänger oder Sängerin man hören wolle. Der DJ versuchte so viele Lieder laufen zu lassen wie es ging. Alles in allem ein gelungener Abend.

Seraina Tazza
9. Klasse

PROJEKTWOCHE – «SORGE(N) TRAGEN»

Alle Kinder und Jugendlichen vom Kinder Dörfli beschäftigten sich vier Tage lang zum Thema «Sorge(n) tragen». Nach einem gemeinsamen Start am Dienstagmorgen in der Aula, durchliefen die Jugendlichen täglich zwei der sieben verschiedenen Ateliers. Die Gruppen waren gemischt. Der Schülerrat bekam in der Vorbereitungszeit den Auftrag, einen Vorschlag für die Gruppeneinteilung auszuarbeiten, sodass die Jugendlichen in neuen und für sie ungewohnten Konstellationen arbeiten konnten. Diese Durchmischung kam bei den meisten Schülern sehr positiv an.

Jede Gruppe hatte drei Stunden lang Zeit pro Atelier. Passend zum Überthema wurden Themen wie: Sorge zur Umwelt, Nachhaltigkeit mit Esswaren, Selbstsorge und Umgang mit Emotionen kreativ behandelt. Während der Atelierbesuche gestalteten die Jugendlichen selbstbemalte Blumentöpfe und Gefühlsbilder, tobten sich sportlich aus und zauberten in der Küche köstliche Kuchen und Häppchen. Die Kinder genossen die entspannte Atmosphäre und liessen sich gut auf die jeweiligen Themen und Aufgaben ein.

Am Freitagnachmittag gab es dann zum Abschluss noch ein von den Jugendlichen selbstgebackenes Kuchenbuffet, das bei allen sehr grosse Freude auslöste. Am darauffolgenden Montagmorgen wurde dann nochmals mit allen Schülerinnen und Schülern die Projektwoche ausgewertet und die Mehrheit gab an, die Woche genossen zu haben. Ebenfalls wurden den Kindern und Jugendlichen Eindrücke der Projektwoche gezeigt, worauf sich die positive Stimmung noch einmal widerspiegelte.



*Nadine Bärtschi
Praktikantin Schule*



LAGERBERICHT PRIMARKLASSE – TIERISCH WILD

Knapp zwei Stunden, inklusive Pausen, dauerte die Fahrt zu unserem Lagerhaus im aargauischen Vordemwald. Angekommen, bezogen wir unsere Zimmer und entdeckten sogleich den riesigen Dachstock, welcher unglaublich viel Platz zum Spielen bot! Am Nachmittag gingen wir in den Wald, um uns auszutoben und unsere geistigen sowie körperlichen Kräfte bei einem Wettbewerb zu messen. Die beiden Gewinner durften am Abend, nach dem Bräteln, mit dem Auto zurückfahren, die anderen spazierten bei schöner Abendstimmung zurück zum Lagerhaus.

Am nächsten Tag ging es in den Zoo. Es gab so viele Tiere zu bestaunen, so viele Vorführungen und Fütterungen zu sehen, dass wir uns in Gruppen aufteilen mussten, damit wir alles, was uns interessierte, auch sehen und miterleben konnten. Der Nachhauseweg in unserem Bus war lustig! Wir kennen nun alle Abkürzungen der Kontrollschilder und haben den vorbeifahrenden Autos zugewinkt, als wir etwas im Stau standen. Ganz viele haben zurückgewinkt!

Den Mittwoch verbrachten wir auf einem Erlebnisbauernhof. Alpakas, Pferde, Ponys, Esel, Schweine, Katzen, Hunde, Hühner, Gänse, ... Alle konnten wir streicheln und füttern, die Schweine sogar beim «Säulirennen» anfeuern! Lustig war sicher auch

das Herumfahren mit den Tretraktooren sowie das Bewältigen des grossen Maislabyrinths! Wir waren viel schneller als die Erwachsenen!

Schon war der letzte Tag da. Diesen nutzten wir, um ins Papiliorama nach Kerzers zu gehen. Dort gab es unzählige Schmetterlinge in einer grossen, dschungelähnlichen Halle zu bestaunen. Wir konnten auch zusehen, wie Schmetterlinge aus ihren Kokons schlüpfen, und wer Glück hatte, wurde sogar von den Schmetterlingen als Sitzplatz benutzt!

Am Freitag packten wir mit Vorfreude auf die Ferien unsere Sachen in den Bus und fuhren zurück nach Lütisburg, wo unsere Familien schon auf uns warteten.



*Christina Zuber
Fachlehrperson*





LAGER IN UERIKON VOM 23.–27. SEPTEMBER 2019

Am Montag kamen wir um 8.00 Uhr zur Schule. Wir gingen danach zum Zug. Nach 4-Mal umsteigen kamen wir dem Ziel näher. Das Ritterhaus in Uerikon ist uralt aber direkt am See. Nach dem Einrichten und Käsehörnli-Essen gingen wir am Nachmittag spazieren. Dann kamen wir zurück und bekamen das Handy. Zum Znacht gab es Kartoffelsalat und Würste. Es war ein cooler Tag. (Robel und Aliou)

Am Dienstagmorgen sind wir um 7.00 Uhr morgens aufgewacht und um 7.30 Uhr haben wir zu Morgen gegessen. Um 8.45 Uhr sind wir zum Zug spaziert. Wir sind in Rapperswil in den Bus gestiegen. Um 11.00 Uhr sind wir am Atzmännig oben losgewandert und der Weg ging 2 h und 30 min. Nach dem Wandern sind wir im Seilpark klettern gegangen. Das Klettern war sehr cool. Nach dem Klettern haben wir fast den Bus verpasst. Nach der Heimreise durften die Kinder, die noch in den Volg wollten, dort einkaufen gehen. (Arber und Seki)

Am Mittwoch sind wir um 8.00 Uhr aufgestanden und Herr Steiner war auf Besuch gekommen und hat uns etwas mitgebracht. Deswegen gab es Gipfeli mit Nutella oder Confi zum Frühstück. Dann haben wir Gruppen für die verschiedenen Workshops gemacht. Wir waren in der Stand-Up-Paddle-Gruppe. Und wir haben es sehr schnell gelernt. Und es hat Spass gemacht. Dann hatten wir Handyzeit. Dann assen wir Mittagessen. Nach dem Mittagessen haben wir Tabu gespielt. Am späteren Nachmittag gingen wir Boot fahren und wir fuhren die ganze Zeit im Kreis. JJJ (Luca und Soel)

Am Donnerstag wurden wir um 07.30 Uhr geweckt. Nach dem Frühstück haben wir uns beim Eingang vom Ritterhaus getroffen. Wir sind zu Fuss zum

Bahnhof gelaufen und dann nach Zürich HB gefahren. Nach einer Stunde oder weniger sind wir in Zürich Stadt angekommen. Wir fuhren mit dem Tram Nr. 6 zum Zoo. Im Zoo haben wir zum einen unser Lieblingstier zeichnen müssen und einen Fragebogen zu Tieren gab es noch auszufüllen. Es war ein schöner Tag im Zürich Zoo. (Leila und Dominic)

Am Freitagmorgen wurden wir mit Musik geweckt, danach gab es wieder Frühstück und ein Lunch-Paket wurde verteilt. Anschliessend wurde das Haus geputzt und die, die fertig waren durften nach draussen ihr Handy haben. Als alle fertig waren gingen wir mit dem Zug nach Rapperswil und von dort mit dem Schiff nach Zürich. Die Fahrt dauerte etwa 2 Stunden und es war schön und sonnig. In Zürich durften wir dann noch ein Glacé essen, dann gab es noch Gruppenfotos, bevor wir mit dem Zug zurück ins Kinder Dörfli fuhren und von dort direkt in die Herbstferien durften. (Marina)

*Schülerinnen und Schüler der Klasse
von Franziska Wohlwend*



UNSERE MITARBEITENDEN (STAND 31.12.2019)

Name/Vorname	Funktion	Eintritt
Erweiterte Leitung		
Gasser Urs	Gesamtleiter	01.01.15
Steiner Robert	Schulleiter, SHP, Stv. Gesamtleiter	01.10.17
Tanner Samuel	Klassenlehrer, Stv. Schulleiter	01.08.14
Kuster Lisa	Koordination Wohnen	01.01.94
Lehner Roland	Koordination Wohnen	01.02.92
Andres Stefanie	Leiterin Administration	16.09.13
Verwaltung		
Sailer Doris	Kaufm. Angestellte	01.11.15
Patelli Karin	Büroangestellte	23.08.00
Hauswirtschaft		
Ott Carla	Leiterin Hauswirtschaft	01.10.08
Zuberbühler Tamara	Hausdienst	23.05.16
Schönenberger Xenja	Lernende Fachfrau Hauswirtschaft	01.08.17
Küche		
Huser Leo	Küchenschef	01.01.00
Haab Elias	Koch	01.05.17
Hajrovic Izeta	Küchenhilfe	01.05.15
Grob Stefanie	Köchin, Aushilfe	01.01.11
Technischer Dienst		
Künzli Werner	Leiter Technischer Dienst	01.01.03
Ariyan Nail	Hauswart	01.01.10
Schule		
Baumann Nils	Klassenlehrer, SHP	01.08.17
Blum Jürg	Klassenlehrer, SHP	01.04.10
Parmetler Vanessa	Klassenlehrerin	01.08.17
Wohlwend Franziska	Klassenlehrerin	01.08.16
Beeler Müller Lisabeth	Fachlehrerin, SHP	01.08.19
Diener Rita	Fachlehrerin	01.08.12
Lindner Leonie	Fachlehrerin	01.02.09
Ludolph Solveig	Fachlehrerin, SHP	01.08.10
Tschirky Willy	Fachlehrer	01.08.17
Zähner Edith	Fachlehrerin	01.08.09
Zuber Cristina	Fachlehrerin	01.02.18
Rüegg Markus	Werklehrer/Mitarbeiter Techn. Dienst	01.08.07
Seidel Roland	Arbeitsagoge, Leiter Werkschule	01.11.08
Ammann Roland	Klassenassistent	01.02.03
Betschart Elias	Klassenassistent	12.03.18
Bärtschi Nadine	Praktikantin Schule	22.05.19
Haldner Andrina	Praktikantin Schule	01.12.19
Holenweg Lukas	Praktikant Schule	01.08.19

Name/Vorname	Funktion	Eintritt
Wohngruppe Birkenhof		
Gerschwiler Martina	Sozialpädagogin	01.08.17
Weideli Martin	Sozialpädagoge	01.08.19
Eisenring Sarah	Sozialpädagogin in Ausbildung	01.05.13
Rosenmund Martin	Praktikant Wohngruppe	01.08.19
Wohngruppe Gartenhof		
Geissbühler Shanti	Sozialpädagogin	01.12.19
Müller Fabian	Sozialpädagoge	01.08.15
Stillhart Natasha	Sozialpädagogin	01.08.10
Bucher Lukas	Praktikant Wohngruppe	01.03.19
Brüschweiler Sarah	Praktikantin Wohngruppe	01.11.19
Wohngruppe Rägeboge		
Osterwalder Susanne	Sozialpädagogin	23.04.88
Schild Urs	Sozialpädagoge	01.04.19
Weil Yannick	Sozialpädagoge	01.08.19
Signer Sarina	Praktikantin Wohngruppe	01.08.19
Wohngruppe Schmetterling		
Bolliger El Daly Christina	Sozialpädagogin	01.11.93
Brand Fabienne	Sozialpädagogin	01.09.10
Muhs Alessandra	Praktikantin Wohngruppe	01.02.19
Wohngruppe Waldhof		
Alvarez Jessica	Miterzieherin	01.08.17
Forrer Jürg	Sozialpädagoge	01.08.97
Randecker Monja	Sozialpädagogin	26.04.09
Birrer Janina	Praktikantin Wohngruppe	01.10.18
Wohngruppe Wiesenhof		
Carrabs Fiorella	Sozialpädagogin	01.08.18
Stillhard Virginia	Sozialpädagogin	01.11.18
Tanner Selina	Sozialpädagogin	01.05.19
Spychiger Jacqueline	Praktikantin Wohngruppe	01.09.18
Förderraum		
Bruggmann Franziska	Sozialpädagogin	01.08.04
Morgenthaler Urs	Sozialpädagoge	01.08.00
Kaya Sevim	Praktikantin Förderraum	01.08.19

SCHÜLERSTATISTIK PER 31. DEZEMBER 2019

	intern	extern	Jobcoaching
Knaben	38	0	0
Mädchen	6	0	1

Aufteilung nach Klassen	Sonderschule
Kindergarten	0
1. Klasse	1
2. Klasse	0
3. Klasse	1
4. Klasse	2
5. Klasse	6
6. Klasse	4
7. Klasse	4
8. Klasse	15
9. Klasse	7
Berufsfindungsklasse	4
Total Schüler im Kinder Dörfli	44
Jobcoaching (Lehrlinge)	1
Total Schüler und Lehrlinge	45

Aufteilung nach Kantonen	intern	extern	Jobcoaching
St. Gallen	38	0	1
Luzern	1		
Thurgau	1		
Zürich	3		
Fürstentum Liechtenstein	1		
Total	44	0	1

BILANZ PER 31. DEZEMBER

	2018 Vorjahr	2019 aktuelles Jahr
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	4'267'701.34	4'029'820.02
Wertschriften	15'570.00	16'175.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'261'749.92	1'288'658.64
Aktive Rechnungsabgrenzung	22'836.30	93'713.50
Umlaufvermögen	5'567'857.56	5'428'367.16
Finanzanlagen	1'937'747.00	2'071'633.47
Sachanlagen	951'285.50	556'085.80
Anlagevermögen	2'889'032.50	2'627'719.27
TOTAL AKTIVEN	8'456'890.06	8'056'086.43
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	126'767.30	95'446.67
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7'850.00	7'850.00
Passive Rechnungsabgrenzung	52'910.96	19'454.32
Rückstellungen	5'000.00	5'000.00
Kurzfristiges Fremdkapital	192'528.26	127'750.99
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'900'000.00	1'400'000.00
Langfristiges Fremdkapital	1'900'000.00	1'400'000.00
Fondskapital	1'880'050.98	1'611'118.04
Total Fremdkapital (inkl. Fondskapital)	3'972'579.24	3'138'869.03
Freies Kapital	2'841'589.02	2'979'322.55
Gebundenes Kapital	2'167'039.69	2'704'306.28
Ergebnis aus Betriebsrechnung 2018	-524'317.89	-
Ergebnis aus Betriebsrechnung 2019	-	-766'411.43
Organisationskapital	4'484'310.82	4'917'217.40
TOTAL PASSIVEN	8'456'890.06	8'056'086.43

BETRIEBSRECHNUNG 2019

	2018 Vorjahr	2019 aktuelles Jahr
Beiträge Kanton St. Gallen	5'479'929.68	4'523'964.95
Beiträge andere Kantone	512'666.65	454'628.24
Erträge aus anderen Leistungen	8'960.00	875.00
Erträge aus Leistungen Schülertransporte	58'073.56	41'514.67
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	38'655.30	31'048.25
Erträge aus Küche	3'147.20	5'256.50
Erträge aus Leistungen an Personal & Dritte	56'411.01	56'313.46
Betriebsbeiträge Kanton St. Gallen	559'414.60	559'414.75
Mietzinserträge	13'780.00	16'735.00
Debitorenverluste	-102'701.90	-13'243.70
Betriebsertrag aus erbrachten Leistungen	6'628'336.10	5'676'507.12
Personalaufwand	-6'142'457.97	-5'520'544.52
Medizinischer Bedarf	-973.85	-1'054.10
Lebensmittel und Getränke	-161'266.67	-132'272.34
Haushalt	-33'992.29	-24'082.63
Unterhalt, Reparaturen Immob./Mob./Fahrzeuge	-240'685.35	-270'377.53
Mietzinsen	-7'200.00	-7'200.00
Energie und Wasser	-93'804.85	-145'742.90
Schulung, Ausbildung und Wohnheim	-65'977.58	-50'743.61
Büro und Verwaltung	-80'072.48	-60'981.80
Übriger Sachaufwand	-71'509.70	-67'582.45
übriger Betriebsaufwand	-755'482.77	-760'037.36
Abschreibungen	-228'337.45	-209'908.25
Finanzertrag	1'032.75	1'474.20
Finanzaufwand	-27'408.55	-24'674.18
Finanzergebnis	-26'375.80	-23'199.98
Ausserordentlicher Ertrag	-	74'664.46
Ausserordentlicher Aufwand	-	-3'892.90
Ergebnis ausserordentlicher Erfolg	-	70'771.56
Betriebsergebnis	-524'317.89	-766'411.43

BETRIEBSRECHNUNG 2019, BETRIEBSFREMDE

	2018 Vorjahr	2019 aktuelles Jahr
Landwirtschaft		
Ertrag	28'753.00	37'704.00
Aufwand	-4'328.45	-2'647.85
Total Landwirtschaft zu Gunsten gebundenes Kapital	24'424.55	35'056.15
Liegenschaften organisationsfremd		
Ertrag	96'530.00	71'375.00
Aufwand	-33'055.63	-40'851.11
Total LS organisationsfremd zu Gunsten gebundenes Kapital	63'474.37	30'523.89
Ausserordentlicher Erfolg Liegenschaften organisationsfremd		
Ertrag	10'000.00	593'540.90
Aufwand	0.00	-122'723.55
Total Ausserordentlicher Erfolg zu Gunsten gebundenes Kapital	10'000.00	470'817.35
Spenden		
Ertrag	10'402.07	7'643.45
Aufwand	-829'136.05	-30'731.72
Total Spenden zu Lasten freies Kapital	-818'733.98	-23'088.27
Finanzerfolg		
Ertrag	17'828.30	178'653.46
Aufwand	-68'887.48	-17'831.66
Total Finanzerfolg zu Lasten freies Kapital	-51'059.18	160'821.80
Total Betriebsfremder Ertrag	163'513.37	888'916.81
Total Betriebsfremder Aufwand	-935'407.61	-214'785.89
Total Ergebnis betriebsfremd	-771'894.24	674'130.92

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Allgemein

Die vorliegende Jahresrechnung per 31.12.2019 wurde gemäss «Kontenrahmen CURAVIVA für soziale Einrichtungen IVSE (Version 2014)» und dem Schweizerischen Obligationenrecht erstellt. Dort wo diese nicht deckungsgleich sind, wurde unter Berufung auf OR 958c, Abs. 3 der branchenübliche Kontenplan angewendet.

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst Kassenbestände, Post- und Bankguthaben. Diese sind zu Nominalwerten bewertet. Darin enthalten ist auch das Bankkonto «Infrastrukturfonds». Dieses Bankkonto weist den für Ersatzinvestitionen zur Verfügung stehenden Betrag aus und ist zweckgebunden.

Wertschriften

- Der Anteilschein von der Raiffeisenbank Wil wurde zum Anschaffungswert bilanziert.
- Die Namenaktien «acervis Bank AG» wurden zum Kurswert per 31.12. bilanziert.
- Die Wertschriften im Depot der VZ Depotbank AG wurden zum Kurswert per 31.12. bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Für gefährdete Forderungen wurde kein Delkredere gebildet, es bestehen gefährdete Forderungen von:

	2018	2019
	CHF 39'075.75	CHF 19'663.30

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden linear vom Anschaffungswert, gemäss den Abschreibungssätzen vom Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen abgeschrieben.

	2018	2019
Mobile Sachanlagen	20%	20%
Fahrzeuge	20%	20%
Informatik und Kommunikations-Systeme	33%	33%
Immobilien Sachanlagen	4%	4%
Grundstücke	4%	4%

Fondskapital

Der Verein Kinderdörfli St. Iddaheim unterhält den Infrastruktur- und Betriebsfonds.

Der Infrastrukturfonds dient der Finanzierung der Ausgaben für die Instandsetzung (Sanierung) der Infrastruktur. Aus dem Infrastrukturfonds dürfen nur Ausgaben für die Instandsetzung betriebsnotwendiger Infrastruktur finanziert werden. Gestützt auf das «Handbuch zur operativen Umsetzung der Pauschalen» des Kantons St. Gallen wurden die Zinsen und Spesen des Bankkontos «Infrastrukturfonds» nicht auf das passive Fondskonto gebucht.

Dem Betriebsfonds wird am Jahresende das anrechenbare Ergebnis zugewiesen bzw. Unterdeckungen werden mit Mitteln aus diesem Fonds ausgeglichen.

Organisationskapital

Das Organisationskapital umfasst erarbeitetes freies und gebundenes Kapital, das im Rahmen des statutarischen Zwecks des Vereins einsetzbar ist.

Firma oder Name sowie Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Kinderdörfli St. Iddaheim, Verein, Lütisburg

Angaben über Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt betrug im Jahr 2019 53.35 (Vorjahr 49.46 Stellen).

Leasingverpflichtungen

COFOX AG (Kopiergeräte), Vertrag-Nr. 82537/02 (ersetzt Vertrag Nr. 82537/01) / CHF 535.70 monatlich bis 31.07.2022. Ausstehende Verbindlichkeiten per 31.12.2019 von CHF 16'606.70 (Vorjahr CHF 23'035.10).

H. + R. Scherrer AG (Miete Werkstatt Timeout), gekündigter Mietvertrag per 31.07.2020 / CHF 600.- monatlich

Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendete Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2018	2019
Immobile Sachanlagen	CHF 670'822.40	CHF 317'695.65
Grundstücke	CHF 150'095.45	CHF 128'850.35

Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

Per 30.09.2019 wurde eine Hypothek von CHF 500'000.00 bei der Raiffeisenbank Wil und Umgebung amortisiert.

Aufgrund eines Teilerfolges in einem Rechtsstreit wurden Aufenthaltskosten, welche im Vorjahr abgeschrieben wurden, vom Kanton St. Gallen in der Höhe von CHF 74'664.46 zurückerstattet. Die Kosten für den beigezogenen Rechtsbeistand beliefen sich auf CHF 3'892.90. Beide Positionen wurden als ausserordentlicher Ertrag resp. Aufwand verbucht.

Infolge Verkauf der Liegenschaft «altes Pfarrhaus», Dorfstrasse 27, Züberwangen per 01.01.2019 konnte im 2019 ein ausserordentlicher Gewinn von CHF 470'817.35 erzielt werden. Der Erfolg wird vollumfänglich dem Fonds «Liegenschaften betriebsfremd» zugewiesen.



rico a. bischof ■ dipl. wirtschaftsprüfer

awp

ag züberwangen
wirtschaftsprüfung

ebnifeld 2

ch-9523 züberwangen b. wil

fon 071 945 80 99

fax 071 945 80 91

info@awp.swiss

www.awp.swiss

**Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
Kinderdörfli St. Iddaheim
9601 Lütisburg**

Züberwangen, 27. Februar 2020

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Kinderdörfli St. Iddaheim für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

awp ag züberwangen

Christian Böhi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

TRÄGERSCHAFT UND VERWALTUNGSKOMMISSION

Trägerschaft vom Kinder Dörfli ist ein Verein, welchem die Verwaltungskommission vorsteht. Mit dem Verein möchten wir Menschen ansprechen, die sich mit den Werten und Zielen vom Kinder Dörfli identifizieren. Wir möchten sie dafür gewinnen, unsere Arbeit zum Wohl von Kindern und Jugendlichen ideal mitzutragen oder auch finanziell zu unterstützen. Mitglieder im Trägerverein tragen durch ihr persönliches Engagement zu Steigerung der Bekanntheit der Institution bei.

Verwaltungskommission

Franz Müller, Waldkirch (Präsident)

Esther Burkhalter-Hengartner, Bazenheid

Hanspeter Fust, Bütschwil

Zita Scherrer-Schnelli, Bütschwil

Andrea Schneider, Niederuzwil

Alfons Schönenberger, Kirchberg

Jürg Winiger, Jonschwil

Beda Zünd, Flawil

Urs Gasser, Gesamtleiter (mit beratender Stimme)

Kontrollstelle

a wp ag, Ebnifeld 2, 9523 Züberwangen



WIR
SCHAFFEN ES!



**KINDER
DÖRFLI**
9601 Lütisburg

Kinder Dörfli Lütisburg

Altgonzenbach
9601 Lütisburg Station
Tel. 071 932 30 00
Fax 071 932 30 09

info@kinderdoerfli.ch
www.kinderdoerfli.ch
Spendenkonto 90-7568-5